# Tabellen

Dieser Abschnitt enthält verschiedene Tabellen-Szenarios. Zugleich dürfte die Häufung von vielen Tabellen auf wenig Fließtext den Formatierer vor Herausforderungen stellen. Zur Formatierung des Inhalts wird die Formatvorlage „Tabelleninhalt“ verwendet.

## Inline- bzw. nicht verrückbare Tabelle

Folgende Tabelle hat einen Tabellenkopf und würde in einem zweispaltigen Umbruch einspaltig gesetzt werden.

Die fünf häufigsten vorkommenden Elemente sind:

|  |  |
| --- | --- |
| **Name** | **Symbol** |
| Wasserstoff | H |
| Helium | He |
| Sauerstoff | O |
| Kohlenstoff | N |
| Stickstoff | N |

## Einfache Floatingtabelle

Folgende Tabelle besitzt einen Tabellenkopf und eine einfache Struktur, darüber die Tabellenlegende (Tab. 1). Zusätzlich werden von der Tabelle aus Fußnoten referenziert. In einem zweispaltigen Layout würde die Tabelle mit einspaltiger Breite gesetzt. Optional wäre eine Ausrichtung der Zahlen am Halbgeviertstrich möglich.

Tabelle 1: Sprachstufen des Deutschen und ihre zeitliche Abgrenzung.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprachstufe** | **Zeitlicher Rahmen** |
| Althochdeutsch | 750-1050[[1]](#footnote-1) |
| Mittelhochdeutsch | 1050-1350[[2]](#footnote-2) |
| Frühneuhochdeutsch | 1350-1650 |
| Neuhochdeutsch | ab 1650 |

## Komplexe Tabelle

Tab. 2: Komplexe Tabelle mit allerlei Elementen und verschiedenen Inhalten.

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Kopfzelle A** | **Kopfzelle B** | | **Kopfzelle E** | | |
| **Kopfzelle C** | **Kopfzelle D** |
| Zelle F enthält eine kleine Liste   1. Liste 2. Liste 3. Liste | Zelle G mit formatiertem Text:  Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, [...] seinem Bett *zu einem ungeheuren Ungeziefer* verwandelt. Er lag **auf seinem panzerartig harten Rücken** und sah, [...], auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, [...]. | Zelle H enthält Text in unterschiedlichen Sprachen:  Er glitt wieder in seine frühere Lage zurück. »Dies frühzeitige Aufstehen«, dachte er, [...] *Whenever I find myself growing grim about the mouth; whenever it is a damp, drizzly [...] I account it high time to get to sea as soon as I can.* hinausfliegen. *Phileas Fogg fut inscrit comme un cheval de course, à une sorte de studbook. [...] ferme ou à prime, et il se fit des affaires énormes. M. vero Catoni homini ignoto et novo, quo omnes qui isdem [...] certe licuit Tusculi se in otio delectare, salubri et propinquo loco.* | Zelle I1 | Zelle J1 | Zelle J2 |
| Zelle I2 |
| **Verbundene Reihen werden gerne für Zwischengliederungen oder „Zwischenüberschriften“ genutzt (Zelle K).** | | | | | |
| Zelle L | Zelle M mit mathematischer Formel (Fourierreihe, MS Formeleditor): | Zelle N | Zelle mit Abbildunghttp://www.bmrb.wisc.edu/metabolomics/standards/Phenol/lit/jr_38.png | Zelle | |
| Letzte Zeile komplett verbunden über alle Spalten als Tabellenfußzeile. | | | | | |

## Einfache Tabelle ohne Tabellenkopf und Legende, mit viel Zelleninhalt

Die folgende Tabelle ist zwar einfach strukturiert, beinhaltet aber eine größere Textmenge, sodass sie einen Tabellenumbruch erzwingen sollte. Dabei sollten die Abbildungslegende und der Tabellenkopf auf der Folgeseite wiederholt werden. Die Tabellenlegende wird um den Zusatz „(Fortsetzung)“ ergänzt. Zugleich finden sich Hervorhebungen in der ersten Zelle (Tab. 3).

Tab. 3: Einfach strukturierte Tabelle mit viel Zelleninhalt.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Tabellenkopfzelle 1** | **Tabellenkopfzelle 2** | **Tabellenkopfzelle 3** | **Tabellenkopfzelle 4** |
| Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett *zu einem ungeheuren Ungeziefer* verwandelt. Er lag **auf seinem panzerartig harten Rücken** und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen. | Der nächste Zug ging um sieben Uhr; um den einzuholen, hätte er sich unsinnig beeilen müssen, und die Kollektion war noch nicht eingepackt, und er selbst fühlte sich durchaus nicht besonders frisch und beweglich. Und selbst wenn er den Zug einholte, ein Donnerwetter des Chefs war nicht zu vermeiden, denn der Geschäftsdiener hatte beim Fünfuhrzug gewartet und die Meldung von seiner Versäumnis längst erstattet. | Es war eine Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand. Wie nun, wenn er sich krank meldete? Das war aber äußerst peinlich und verdächtig, denn Gregor war während seines fünfjährigen Dienstes noch nicht einmal krank gewesen. Gewiß würde der Chef mit dem Krankenkassenarzt kommen, würde den Eltern wegen des faulen Sohnes Vorwürfe machen und alle Einwände durch den Hinweis auf den Krankenkassenarzt abschneiden, für den es ja überhaupt nur ganz gesunde, aber arbeitsscheue Menschen gibt. | Und hätte er übrigens in diesem Falle so ganz unrecht? Gregor fühlte sich tatsächlich, abgesehen von einer nach dem langen Schlaf wirklich überflüssigen Schläfrigkeit, ganz wohl und hatte sogar einen besonders kräftigen Hunger. |
| Als er dies alles in größter Eile überlegte, ohne sich entschließen zu können, das Bett zu verlassen - gerade schlug der Wecker dreiviertel sieben - klopfte es vorsichtig an die Tür am Kopfende seines Bettes. »Gregor,« rief es - es war die Mutter -, »es ist dreiviertel sieben. | Wolltest du nicht wegfahren?« Die sanfte Stimme! Gregor erschrak, als er seine antwortende Stimme hörte, die wohl unverkennbar seine frühere war, in die sich aber, wie von unten her, ein nicht zu unterdrückendes, schmerzliches Piepsen mischte, das die Worte förmlich nur im ersten Augenblick in ihrer Deutlichkeit beließ, um sie im Nachklang derart zu zerstören, daß man nicht | wußte, ob man recht gehört hatte. Gregor hatte ausführlich antworten und alles erklären wollen, beschränkte sich aber bei diesen Umständen darauf, zu sagen: »Ja, ja, danke Mutter, ich stehe schon auf.« Infolge der Holztür war die Veränderung in Gregors Stimme draußen wohl nicht zu merken, denn die Mutter beruhigte sich mit dieser Erklärung und schlürfte davon. Aber durch das kleine Gespräch waren die anderen Familienmitglieder darauf aufmerksam geworden, daß Gregor wider Erwarten noch zu Hause war, und schon klopfte an der einen Seitentür der Vater, schwach, aber schon mit der Faust. | »Gregor, Gregor,« rief er, »was ist denn?« Und nach einer kleinen Weile mahnte er nochmals mit tieferer Stimme: »Gregor! Gregor!« An der anderen Seitentür aber klagte leise die Schwester: »Gregor? Ist dir nicht wohl? Brauchst du etwas?« Nach beiden Seiten hin antwortete Gregor: »Bin schon fertig,« und bemühte sich, durch die sorgfältigste Aussprache und durch Einschaltung von langen Pausen zwischen den einzelnen Worten seiner Stimme alles Auffallende zu nehmen. |
| Der Vater kehrte auch zu seinem Frühstück zurück, die Schwester aber flüsterte: »Gregor, mach auf, ich beschwöre dich.« Gregor aber dachte gar nicht daran aufzumachen, sondern lobte die vom Reisen her übernommene Vorsicht, auch zu Hause alle Türen während der Nacht zu versperren. | Zunächst wollte er ruhig und ungestört aufstehen, sich anziehen und vor allem frühstücken, und dann erst das Weitere überlegen, denn, das merkte er wohl, im Bett würde er mit dem Nachdenken zu keinem vernünftigen Ende kommen. Er erinnerte sich, schon öfters im Bett irgendeinen vielleicht durch ungeschicktes Liegen erzeugten, leichten Schmerz empfunden zu haben, der sich dann beim Aufstehen als reine Einbildung herausstellte, und er war gespannt, wie sich seine heutigen Vorstellungen allmählich auflösen würden. | Daß die Veränderung der Stimme nichts anderes war, als der Vorbote einer tüchtigen Verkühlung, einer Berufskrankheit der Reisenden, daran zweifelte er nicht im geringsten.  Die Decke abzuwerfen war ganz einfach; er brauchte sich nur ein wenig aufzublasen und sie fiel von selbst. Aber weiterhin wurde es schwierig, besonders weil er so ungemein breit war. Er hätte Arme und Hände gebraucht, um sich aufzurichten; statt dessen aber | hatte er nur die vielen Beinchen, die ununterbrochen in der verschiedensten Bewegung waren und die er überdies nicht beherrschen konnte. Wollte er eines einmal einknicken, so war es das erste, daß es sich streckte; und gelang es ihm endlich, mit diesem Bein das auszuführen, was er wollte, so arbeiteten inzwischen alle anderen, wie freigelassen, in höchster, schmerzlicher Aufregung. »Nur sich nicht im Bett unnütz aufhalten,« sagte sich Gregor. |

1. Der Übergang verläuft fließend und je nach dialektalem Raum und Schreibort in unterschiedlicher Dynamik. [↑](#footnote-ref-1)
2. Höhepunkt: sog. „Staufische Klassik“. [↑](#footnote-ref-2)